

stumtten, wenn seine Stimme erscholl. Auch Jungfrau Gilde hatte von weitem die Klänge vernommen und dachte nun darauf, wie sie den Sänger bei sich im Gemache hören könnte. Und als der Vater es versagte, den Fremden zum Singen an den Hof zu entbieten, stellte sie es heimlich an, daß Horand und Morung eines Abends doch zu ihr kamen. Als er gesungen hatte, bot sie ihm reichlichen Goldeslohn. Er aber bat nur um ein Andenken und offenbarte ihr, wer sie wären und um wessen willen sie die Fahrt nach Irland unternommen hätten. Da sprach sie: „Um deinetwillen könnte ich wohl deinem Herrn hold sein, und wenn du mir gelobst an Hettels Hof mir recht oft zu singen, so will ich dir folgen, wie sehr auch mein Vater darum zürne.“

Während sie so traulich miteinander redeten, trat plötzlich des Königs erster Kämmerer ein und begann zu schelten, daß er die Fremden heimlich bei der Königstochter sitzen sah. Dann aber erkannte er in den beiden Gästen liebe Vettern und Landsleute, denn auch er war einst Hettels Mann gewesen, hatte aber um einer Schuld willen das Land meiden müssen. Da legte sich sein Zürnen, und er zeigte sich willig zu geheimem Plan. Die Fremden sollten Urlaub begehren vom König und ihn bitten, daß er mit Gemahlin und Tochter vor der Abfahrt an den Strand komme, die Schiffe zu beschauen. Und so geschah's. Der alte Wate berichtete dem Könige, daß Hettel ihnen durch Boten habe melden lassen, er sei zur Sühne bereit. Gern willigte Hagen ein die Schiffe zu besehen, und kam am nächsten Morgen mit den Frauen zum Meeresufer geritten. Die schlauen Fremden wußten es so einzurichten, daß Gilde mit ihren Mägdelein von Vater und Mutter getrennt wurde. Und als sie an Bord eines Schiffes war, ihre Eltern aber am Lande, wurde plötzlich das Schiff vom Ufer gestoßen, die Segel wurden gehißt und die Ruder eingesetzt. Wer noch außer den Mägdelein an Bord war, wurde in das seichte Wasser gestoßen. Wie tobte da König Hagen! Wild rief er nach seinen Waffen, aber es war zu spät. Wate wehrte die Angreifer ab, bis alle Schiffe segelfertig waren, dann sprang er als letzter an Bord. Da entführten nun die Fahrzeuge vor des Königs Augen ihm das holde Töchterlein; er aber mußte es ruhig geschehen lassen, denn seine Schiffe, die er schnell rüsten hieß, erwiesen sich sämtlich als unbrauchbar. Als bald befahl er in Eile neue zu bauen, und nach sieben Tagen konnte er sich zur Verfolgung der Hegelinge aufmachen.

Die waren inzwischen sonder Fährlichkeit an den Marken von Hettels Herrschaft angekommen, waren ans Land gestiegen und erwarteten den König, den sie durch schnelle Boten von ihrer glücklichen Heimkehr